



Der 7-Seen-Pass

> Lychens neuer Begleiter für Entdecker <

Das von „Regionalgruppe“ entworfene Heft wird künftig an Urlauber verteilt

Wann haben Sie eigentlich zuletzt Lychens berühmte sieben Seen ganz bewusst erlebt? Wenn Sie diese Frage nicht gleich beantworten können, lassen Sie sich vielleicht von dem neuen „7-Seen-Pass“ dazu verführen, manches in und rund um Lychen wieder oder neu zu entdecken. Das jetzt neu vorgestellte Heft im handlichen A5-Format wird künftig kostenlos an alle Lychen-Urlauber mit Kurkarte ausgegeben.

Eine Einladung zum Entdecken

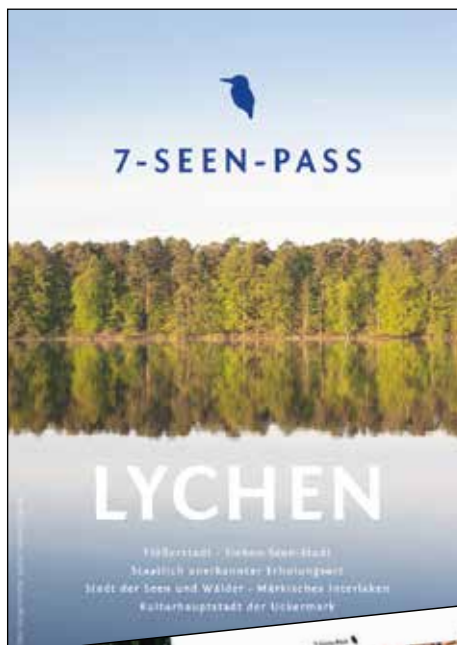
Der Pass ist ein Reiseführer – und eine Einladung zum aktiven Entdecken. Die Empfehlungen auf den 36 Seiten knüpfen bewusst an das Image von Lychen als Naturregion, Flößer- und Seenstadt an und geben praktische Tipps u.a. zu Wanderrouten, Radtouren, Kulturveranstaltungen, Einkaufsmöglichkeiten und Ausflügen.

Entstanden ist die Idee, weil Gäste ihren Vermietern oft dieselben Fragen stellen nach Badestellen, Restaurants, Kinderangeboten und mehr. Diese Fragen werden im Heft beantwortet. Viele touristische Anbieter haben sich außerdem gewünscht, dass den Urlaubern erklärt wird, warum eigentlich ein Kurbeitrag bezahlt werden muss. Auch diese Begründung findet sich im Heft.

Einige Anbieter haben auch die Chance genutzt, den Pass mit Rabattangeboten für Urlauber mit Kurkarte zu bereichern. Solche Rabatte gab's zwar auch früher schon, aber nur auf der Rückseite der Kurkarte im Kleingedruckten. Jetzt haben sie auf der letzten Seite des Mini-Reiseführers einen sichtbaren Platz gefunden.

Lychen im Winter

Auf einer ganzen Doppelseite wirbt der „7-Seen-Pass“ außerdem für einen Lychen-



Besuch im Winter. Für viele Gäste ist es schließlich bislang noch ein gut gehütetes Geheimnis, dass die Winterzeit hier viele Attraktionen bietet: Neben Ruhe und Natur auch Schlittschuhlaufen, Wandern, vielleicht sogar Eisbaden mitten in schönster Naturkulisse. Und außerdem gibt es in der „Kulturhauptstadt der Uckermark“ natürlich viele regelmäßige Kunst- und Kulturevents.

So liest der Gast vielleicht zum ersten Mal vom Roten Faden, von Baumwochenende, Adventskalender oder Literaturwoche. Und manch einer staunt wahrscheinlich, dass es in unserer kleinen Stadt das ganze Jahr über ein Altes Kino mit wöchentlichen Film- und Veranstaltungsangeboten, ein Antiquariat oder eine Modelleisenbahnschau gibt.

7 Aufgaben, 7 Erlebnisse

Zum Heft gehören auch zwei besondere Postkarten – eine für Kinder, eine für Erwachsene –, die den Gästen jeweils sieben Aufgaben stellen. Manche sind sehr einfach (z.B. Eis essen oder Sterne beobachten), manche schwieriger (z.B. bis ans Ende des Platkowsees paddeln). Die Aufgaben sollen den Entdeckergeist herausfordern und dafür sorgen, dass der Urlaub in Lychen als ganz besonders in Erinnerung bleibt. **Weiter auf Seite 2.**



Aus dem Inhalt:

- Seite 3 **Das Alte Kino - ein „Wohnzimmer für alle“**
- Seite 4 **Lychener Fundstück**
- Seite 5 **Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“**
- Seite 6 **Der Modellbahnklub berichtet**
- Seite 7 **Sportangebot für die ganze Familie**
- Seite 8 **60 Jahre organisiertes Segeln in Lychen**
- Seite 10 **Alles kann, nichts muß - Ein kleiner Erfahrungsbericht**
- Seite 12 **An Unsachlichkeit und Hass kaum zu überbieten**
- Seite 14 **Wie lang kann bei uns ein Grashalm werden?**

Fortsetzung von Seite 1.

Wer nicht alles während eines Aufenthaltes schafft? Umso besser – ein perfekter Grund für einen nächsten Besuch! Wer jedoch an alle Aufgaben einen Haken setzen kann, darf seine Karte in der Tourist-Information abgeben. Damit landet man im Lostopf und kann mit etwas Glück ein Wochenende in Lychen gewinnen.

Von Praktikern gemacht

Der „7-Seen-Pass“ ist ein Projekt der Tourismus-Regionalgruppe Lychen – einem Zusammenschluss touristischer Anbieter, die sich aktiv mit Ideen und Tatkraft einbringen, um die Stadt noch attraktiver zu machen. Das erste Projekt der Gruppe war 2024 die Neugestaltung des Pinnenpfads. Der Mini-Reiseführer wurde von einer ehrenamtlichen Projektgruppe entwickelt, bei der alle Redaktionsmitglieder direkt mit dem Lychener Tourismus in Verbindung stehen: Matthias Kluckert von der „Sommerfrische Lychen“, Franziska Müller von „mein.Lychen“, Cornelia Albrecht von „Bett&Buch“ sowie Karin und Klaus Köcher vom „Waldwerk Wurfgrund“.

Finanziert wurde das Projekt aus dem kleinen Tourismus-Fonds der Stadtverwaltung – dass es den gibt, ist übrigens die Umsetzung einer Empfehlung aus der neuen Tourismuskonzeption für Lychen, die 2025 zur Bestätigung des Titels „anerkannter Erholungs-ort“ geführt hat.

Wo gibt's den Pass?

Den informativ-praktischen Reiseführer erhalten Lychen-Urlauber zusammen mit der Kurkarte kostenlos von ihren jeweiligen Vermietern – und natürlich gibt's das Heft auch in der Tourist-Information. Dort können sich gerne auch Lychener ein Exemplar abholen, um sich selbst ein Bild von dem Heft zu machen oder um es Freunden und Verwandten in die Hand zu drücken, wenn die mal zum Besuch nach Lychen kommen. **Dr. Karin Köcher**

Weihnachtliche Begegnungen an der Sankt Johanniskirche in Lychen

Rund um die Sankt Johanniskirche in Lychen fand am zweiten Adventswochenende der diesjährige Weihnachtsmarkt statt. Während der eigentliche Weihnachtsmarkt am Sonntag, dem 7. Dezember 2025 durchgeführt wurde, gab es erstmals bereits am Samstag, ein sogenanntes Warm-up.

Dies wurde auf Wunsch und Anregung der Lychener organisiert, die sich einen gemütlichen vorweihnachtlichen Abend bei Musik und Lagerfeuer gewünscht hatten. Die Veranstaltung fand von 17:00 - 21:00 Uhr statt und wurde gerne angenommen.

Der eigentliche Weihnachtsmarkt fand am Sonntag von 13:30 - 20:00 Uhr statt. Diese erweiterte Veranstaltungszeit wurde erstmals in dieser Form umgesetzt und stieß bei den Besucherinnen und Besuchern auf eine sehr positive Resonanz. Aufgrund der guten Annahme soll dieses Zeitkonzept auch im kommenden Jahr beibehalten werden.

Der Markt wurde von vielen örtlichen Vereinen, Initiativen, Fördervereinen sowie von Kita, Schule und privaten Anbietern gestaltet. Das vielfältige Angebot reichte von selbstgebackenem Kuchen, Waffeln und Glühwein über Kaffee und Bratwurst bis hin zu handwerklichen und kreativen Erzeugnissen wie Holzkunst, Töpferwaren und Strickarbeiten. Besonders Familien mit Kindern nahmen die Angebote gern an.

Eröffnet wurde der Weihnachtsmarkt mit einer Andacht in der Kirche. Musikalische Beiträge, unter anderem durch die Torbläser sowie weihnachtliche Klänge auf dem Kirchplatz, sorgten für eine festliche Stimmung. Während des gesamten Marktes sorgte DJ Sammy mit weihnachtlicher Musik für eine stimmungsvolle mu-



sikalische Umrahmung. Weitere Höhepunkte waren ein Kinderkonzert im Alten Kino, Bastelangebote im Mehrgenerationenhaus, der Besuch des Weihnachtsmannes sowie eine besondere Krippenausstellung in der St.-Johanniskirche.

Die Krippenausstellung zeigte eine Sammlung von Krippen aus vielen Ländern der Welt. Diese außergewöhnliche Sammlung wurde von Herrn Dr. Reinhard Kees über viele Jahre zusammengetragen. Sie stieß bei den Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse und bereicherte das kulturelle Angebot der Veranstaltung in besonderer Weise.

Der Weihnachtsmarkt erwies sich erneut als wichtiger Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger aller Generationen. Er bot Raum für Begegnungen, Gespräche und gemeinsames Erleben und trug damit wesentlich zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in Lychen bei.

Ein besonderer Dank gilt der Stadt Lychen für ihre Unterstützung sowie der evangelische Kirchengemeinde Uckermark-Lychen für die enge Zusammenarbeit und die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Ebenso bedankt sich das Organisationsteam bei Jörg Hartzsch für seine Mitwirkung. Hervorgehoben wurde zudem die Arbeit des Bauhofs, der die Hütten trans-

portierte und aufbaute sowie die Weihnachtsbäume für die Kirche und den Kirchplatz zur Verfügung stellte.

Ein ganz besonderer Dank gilt außerdem Frau Sabine

Kröger für ihre zuverlässige und engagierte vorbereitende Arbeit. Sie ergänzte das Organisationsteam um Pfr. Christiane Richter und Anja Scheuermann-Kostka und trug damit maßgeblich zum reibungslosen Ablauf der Veranstaltung bei.

Insgesamt kann der Weihnachtsmarkt an der St.-Johanniskirche als gelungene Veranstaltung bewertet werden, die einen wichtigen Beitrag zum sozialen und kulturellen Leben der Stadt Lychen leistete und viele Menschen in der Vorweihnachtszeit zusammenbrachte.

Anja Scheuermann-Kostka

In diesem Jahr wurde erstmalig das Knutfest in Rutenberg gefeiert



Foto: (Dr. Claudia Kosmehl)

Wärmendes Feuer unter klarem Sternenhimmel beim Knutfest am Badestrand des Großen Kronsees

Mehr als 50 Rutenbergerinnen und Rutenberger folgten, am 10. Januar der Einladung des Ortsbeirates zum Knutfest. Bei frostigen Temperaturen und sternenklarer Nacht wurden bei wärmendem Glühwein und Bratwurst traditionell die mitgebrachten Weihnachtsbäume verbrannt. Die wärmende Feuerschale am Badestrand des Großen Kronsees war dicht umlagert. Der Tag ist benannt nach Knut IV. dem Heiligen, König von Dänemark. Einige Quellen behaupten, dass König Knut IV. die Anordnung gegeben habe, die Weihnachtszeit auf 20 Tage zu verlängern und dass der Tag deshalb so genannt wird. Andere Quellen behaupten, Knut IV. sei an diesem Tag im Jahr 1086 gestorben. Der St.-Knuts-Tag ist der 20. und

letzte Tag der Weihnachtszeit in Schweden, Norwegen und Finnland und wird dort traditionell am 13. Januar gefeiert. An diesem Tag werden traditionell die Kerzen und der Schmuck von den Weihnachtsbäumen entfernt und diese verbrannt. Ein großes schwedisches Möbelhaus hat diesen Brauch nach Deutschland gebracht, der mittlerweile an vielen Orten mit dem gemeinsamen Verbrennen der Weihnachtsbäume begangen wird. Die Teilnehmer des Rutenberg Knutfestes waren sich einig, dass es auch im kommenden Jahr wieder ein Knutfest geben soll. Vielen Dank an die fleißigen Helfer für die Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung!

Dr. Mario Schruppf

(mit Unterstützung von Wikipedia)

Das Alte Kino - ein „Wohnzimmer für alle“ und alles bleibt neu

Die Nachricht der Betreiber Helge und Tine Hoefs über ihren Rückzug aus dem Betrieb des Alten Kino zum Jahresende verursachte großen Schreck bei den vielen regelmäßigen Besuchern gepaart mit Verständnis und Dankbarkeit für die letzten vier Jahre. Mit der Zeit war aus dem vormals klassischen Kinobetrieb eine kulturelle Institution geworden, dank der Hingabe und persönlichem Einsatz der beiden Macher, manchmal bis zum Rande der Erschöpfung. Was da über die Jahre unter der Leitung von Helge Hoefs entstanden ist, vom Chor „Wir sind ein Lied“ über den beliebten „Vinylabend“

bis hin zu den hochkarätigen Konzerten und Tanz, durfte doch nicht einfach aufhören! Spontan fanden sich, initiiert von Dr. Karin Köcher und Sylke Wienold, schon am 2. Dezember über 50 Bürger in der Galerie im Waldwerk Wurlgrund ein, um zu beraten, wie man das „Alte Kino“ doch am Leben erhalten könnte. Schnell wurde beim ersten Treffen auch klar, dass das Haus noch weiter geöffnet werden soll, ausdrücklich als Begegnungsstätte für Alle - Jung und Alt, Lychener Urgestein, Neubürger und (touristische) Gäste, örtliche Vereine, Firmen, Familien, Incentives, Kurse, Workshops und vieles mehr.

Weiterhin natürlich auch als Veranstaltungsort für Kultur und Künste, als Treffpunkt und „verlängertes Wohnzimmer“ und als Zentrum für soziokulturelle Projekte, vernetzt mit den örtlichen Vereinen und Institutionen, in Kooperation mit z.B. dem benachbarten Mehrgenerationenhaus, mit der Pannwitz Grundschule oder den Lychener Kitas.

Gleich mit der Idee entstand der Entschluss zur Gründung eines Vereins, der mit Ehrenamtlichen aus Lychen



links nach rechts: Klaus Köcher (Galerie Waldwerk Wurlgrund) Wahlleiter, - Sylke Wienold 1. Vorstand, - 2. Vorstand Jonas Mäckel, - Silke Beckmann, Schatzmeisterin, Foto: Matthias Kluckert

und Umgebung, das alte Kino als soziokulturelles Zentrum betreibt. Über die Neujahrswochen entwickelte eine Arbeitsgruppe ein solides Konzept. Mehr als 60 Freunde des Hauses und Lychener Bürger fanden sich schon einen Monat später ein, und in der ordentlichen Versammlung am 6. Januar 2026 wurde mit 45 Gründungsmitgliedern der Verein „Soziokulturelles Zentrum – Altes Kino Lychen“ ins Leben gerufen – offen für Jedermann und Jedefrau, die Zeit und Lust haben, das Zentrum als gemeinsames Projekt zu retten und weiterhin zu fördern. In den Vorstand gewählt, übernahmen Sylke Wienold den ersten Vorsitz, Jonas Mäckel den zweiten Vorsitz, Silke Beckmann die Verantwortung als Schatzmeisterin und Sabine Hertling gemeinsam mit Rosemarie Hildebrand die Kassenprüfung. Zur aktiven Unterstützung des Vorstands wurde ein Beirat von 11 beratenden Mitgliedern berufen, die wertvolle Erfahrungen aus den verschiedensten Berufsfeldern mitbringen. Von Finanzplanung und Förderstrukturen über Vertragswesen, Sponsoring



links nach rechts: Sylke Wienold, 1. Vorstand, - Jonas Mäckel 2. Vorstand, - Silke Beckmann, Schatzmeisterin, - Sabine Hertling Kassenprüferin, - Rosemarie Hildebrand Kassenprüferin, Foto: Matthias Kluckert

und Personalführung, bis hin zu Technik, Housekeeping, Marketing, und Veranstaltungswesen.

Auf dieser breiten Grundlage konnte der Verein i. G. rechtzeitig am 15. Januar seine Bewerbung auf die Ausschreibung der Stadt Lychen zur Verpachtung des soziokulturellen Zentrums einreichen.

In den Fachausschüssen der Lychener Stadtverordneten am 19. und 26. Februar wurde die – übrigens einzige – Bewerbung des Vereins schon recht positiv aufgenommen. Einstimmig beschlossen die Abgeordneten ihre Empfehlung zur Annahme der Bewerbung

durch die Vollversammlung am 16. Februar. Da wird es also noch einmal spannend. Seit dem Gründungstag sind nur wenige Wochen vergangen, doch erstaunlich viel ist schon passiert, einfach, weil Menschen sich für ein gemeinsames Projekt richtig stark machen. Mitstreiterin Elke Roick hatte es mit einem Zitat von Henry Ford beim Treffen poetisch auf dem Punkt gebracht: „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt und zusammenarbeiten ein Erfolg.“

In diesem Sinne haben die Gründer den Verein ohne Federlesen gleich fix auf Stufe Drei katapultiert und erste

Feuerproben mit Bravour bestanden: In Kooperation mit dem Mobilien Kino des Fürstenberger Brückenschlag e.V. haben die Ehrenamtlichen Anja, Franziska, Jan, Karin Martina, Michael, Sylke, Silke, Uwe, und ihre Teams an drei bestens besuchten Kinoabenden im Januar die Tücken der Technik von Filmprojektor und Holzofen gemeistert, die Besucher auf gespendeten Sofas, Sesseln und eleganten Freischwingerstühlen mit Drinks und Snacks versorgt und die Tourismus-Regionalgruppe Lychen bei ihrer Präsentation des frisch gedruckten 7-Seen Passes freundlich umsorgt.

Andere Mitglieder arbeiten derweil im Hintergrund mit Hochdruck an Themen wie Finanzen, Organisationsplanung und Veranstaltungen sowie Fördermittelakquise und Infrastruktur, und Matthias Kschinschig (Schlüßhof) hat auf Spendenbasis die Vereinsaktivitäten versicherungstechnisch wasserdicht gemacht. Schon sind für die kommenden Wochen weitere Events geplant: „Lychen sagt Hallo“, der Kennenlern-Abend am 21.2., neue Kinofilme jeden Mittwochabend, ein „verlängertes Wohnzimmer“ jeden Freitagabend, von und mit Jens und Anja, ein Bingo-Abend, am 13. März und ein Quizabend mit Jonas am 28. März.

Zuversichtlich geht es weiter Schritt für Schritt, und alle, die gerne unterstützen oder aktiv dabei sein wollen, sind herzlich eingeladen, als Mitglied oder externe Förderer mitzumachen. Der Kontakt: info@kultur-in-lychen.de. „Machen ist wie wollen, nur krasser“ sagte der profilierte Coach Hans-Uwe L. Köhner einmal – in diesem Sinne: Kommt vorbei und macht mit!

Cornelia Albrecht

Lychener Fundstück:

Was war vor 130 Jahren auf dem „Lychener Kanal“ los?

314

Abbildung: Jährlicher Schiffsverkehr 1893

Tabelle III. Häfen

1. Entfernung vom Anfangs- punkte der Schiffahrt km	2. Bezeichnung des Ortes und der daselbst befindlichen Verkehrsräume.	3. Jährlicher Schiffs- verkehr.		4. Häfen mit ohne Eisenbahn- verbindung. Fläche.		5. Ladeplätze mit ohne Eisenbahn- verbindung. Nutzbare Länge.	
		Ein- ladung. t	Aus- ladung. t	Ar	Ar	m	m
	Nr. 112. Der Lychener Kanal.						
0,0	Einmündung in die Havel-Wasser- straße (Nr. 81), km 276,6	—	—	—	—	—	—
1,0	l./r. Himmelpfort, P. T.	1 800	1 800	—	—	—	40
2,0	r. Pian	480	—	—	—	—	100
2,6	l. Rosendamm-Ablage	480	—	—	—	—	120
3,5	r. Grüne Ablage	240	—	—	—	—	65
4,0	l. Hohe Ablage	360	—	—	—	—	50
4,4	r. Voß-Ablage	240	—	—	—	—	45
5,3	l. Koppel-Ablage	240	—	—	—	—	60
6,0	r. Bohmshof	240	—	—	—	—	50
9,0	r. Lychen, P. T.	6 600	2 700	—	—	—	160

Ein tabellarisches Handbuch aus dem Jahr 1893, der „Führer auf den Deutschen Schiffsstraßen“ gibt Auskunft, wie damals der Frachtverkehr auf der Woblitz-Wasserstraße von der Havel, dem Stolpsee vor Himmelpfort bis zum Großen Lychen- und Stausee ausgesehen hat. Der Führer wandte sich vornehmlich an die Schiffer, die sich über die näheren Verhältnisse einer geplanten Fahrt unterrichten mussten, so beispielsweise Entfernungen, Wasserstände, Häfen und Ladeplätze oder Frachtsätze. Der dort benannte „Lychener Kanal“ wird unter Nr. 112 der deutschen Schiffsstraßen geführt. Es ist zu lesen: „In den Stolpsee mündet bei Himmelpfort der bis Lychen führende Lychener Kanal (Nr. 112) ein. Der Lychener Kanal führt durch den Haus-See und die Woblitz in den Gr. Lychen-See.

Schiffahrtsverhältnisse wie beim Wentow-Kanal (Nr. 109).“ Die größten zulässigen Schiffe sind mit einer Länge von 40,20 Metern, einer Breite von 4,60 Metern und einer Tragfähigkeit von 150 Tonnen angegeben.

In einer weiteren Tabelle sind die einzelnen Entfernungen vom Anfangspunkt der Einmündung in die Havel-Wasserstraße bis zum Stadtsee mit insgesamt 9 Kilometern angegeben. Nach Pian (2,0 km) folgen die Rosendamm-Ablage (2,6 km), Grüne Ablage (3,5 km), Hohe Ablage (4,0 km), Voß-Ablage (4,4 km), Woblitz Schwimbrücke (4,8 km), Großer Lychen-See (5,0 bis 8,0 km), Koppel-Ablage (5,3 km) und Bohmshof (6,0 km).

Die einzige feste hölzerne Brücke wird mit einer Höhe von 3,00 Metern über Höchstwasserstand bei der Himmelpforter Schleu-

se angegeben.

Sehr wichtig scheinen auch die damaligen Frachtsätze, also die zu entrichtenden Gebühren gewesen zu sein: Auf den 121 Kilometern von Berlin nach Lychen kosteten 1 Kubikmeter Feldsteine zwischen 3 und 4,50 Mark Frachtgebühren. 1 Kubikmeter Kiefernholz hingegen nur zwischen 0,80 und 1,40 Mark. Auf dem 200 Kilometer langen Weg nach Stettin kosteten 1.000 Stück Mauersteine sogar bis zu 5 Mark Frachtgebühren.

Heute wird oft über zu viel Bürokratie geschimpft - und das früher alles besser war! Aber wenn man sich diese umfangreichen 130 Jahre alten Tabellen anschaut, kann man sich sehr gut vorstellen, dass auch damals der Aufwand, die Frachtgebühren zu berechnen und einzunehmen, auch nicht einfach gewesen sein muss. Waagen, Papier, Stift und viel Perso-

nal war wohl vonnöten.

Doch fuhren wirklich viele Schiffe auf der Sackgasse des Lychener Kanals hin und her? Die Eisenbahn fuhr damals noch nicht bis Lychen, und der Straßenverkehr war noch längst nicht so komfortabel wie heute. Und schließlich war ja auch die Flößerei ein äußerst wichtiges und großes Gewerbe, um Material, vor allem Holzstämme, bis in die großen Städte zu befördern.

Aufschluss gibt eine Tabelle mit dem darin aufgeführten jährlichen Schiffsverkehr: Bis Himmelpfort sind 1.800 Einladungen und 1.800 Ausladungen aufgeführt. Die einzelnen, oben aufgeführten Ablagen sind mit jeweils 240 bis 480 jährlichen Einladungen aufgeführt. Und zu Lychen sind tatsächlich jährlich 6.600 Einladungen und 2.700 Ausladungen vermerkt. Da muss auf dem Lychener Kanal - ne-

ben Flößen und Ausflugsdampfern - schon einiges los gewesen sein! Bei unterstellten durchschnittlich 300 Arbeitstagen sind also damals täglich 22 Frachtschiffe zum Einladen und 9 Frachtschiffe zum Ausladen über die Wasserstraße gefahren. Die Gesamtlänge der Ladeplätze in Lychen wird mit 160 Metern angegeben. Es wurde also erheblich mehr aus Lychen abtransportiert als hingebraht, was sicherlich auf die regionale Holzwirtschaft und die Mehlmühle inmitten der Stadt zurückzuführen ist.

Helmut Bergsträßer

Quelle: Führer auf den Deutschen Schiffsstraßen, Bearbeitet im Königlich Preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin 1893, Druck und Verlag des Berliner Lithographischen Institutes

DANKE,

möchte das Team der NLZ für die vielen Glückwünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sagen.

DANKE,

für die lobenden Worte und auch finanziellen Zuwendungen, (besonders an Frau Eva Rogowski) die uns immer wieder Ansporn sind, eine lesenswerte Zeitung zu „basteln“.

DANKE,

an Alle, die bei uns Beiträge einreichen und somit die NLZ informativer und „bunter“ mitgestalten.

DANKE,

ganz besonders an Herrn Hartmut Richter. Herr Richter, lebt in Rheinsberg und ist über 90 Jahre alt. Er hat die Oberschule in Hohenlychen besucht und hat viele gute Erinnerungen an seine Lychener Zeit. Spontan hat er nach dem Lesen der NLZ handschriftlich folgenden Brief an uns geschickt:

*„Die 237. Ausgabe Ihrer Zeitung bewegt mich,
Ihre Arbeit zu würdigen und danke zu sagen.*

*Es ist beglückend zu erleben auf wieviel verschiedenen
Wegen mit Ideenreichtum und eigenen Kräften Sie
die Einwohner und Gäste erfreuen. Immer wieder wird
die Freude am Schreiben spürbar und sicher gibt es eine
gute Resonanz bei den Lesern. In Ihrer Zeitung spürt
man so viel Optimismus, wenn vom gemeinsamen
Erleben von Veranstaltungen berichtet wird. Aus den
verschiedenen Beiträgen von so vielen Bürgern spüre ich
ein freundliches gutes Miteinander in Ihrer Stadt“.*

Dr. Elke Schumacher

In tiefer Trauer, mit großer Dankbarkeit und vielen
schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von

Dr.-Ing. Werner Wolter

* 30.07.1933 † 19.01.2026

Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur,
die seine Liebe und Fürsorge in unseren Herzen zurücklässt.

**Hannelore Wolter geb. Knaack
Karsten, Jürgen, Thomas und Familien**

Gülzower Str. 78, 12619 Berlin

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet im März 2026 auf dem
Friedhof Berlin-Karlshorst statt.

Werte Damen und Herren!



Ich möchte auf diesem Wege ein großes Dankeschön an Familie Keller aus Lychen loswerden. Von ihren abgeholzten Tannen konnten wir uns jede Menge Tannengrün holen und ich konnte mir einen großen Wichtel gestalten und meiner Fantasie freien Lauf lassen. Das hat mir viel Freude bereitet, also ein großes Dankeschön!

Annette Franke-Blume + Lothar Blume

Gedanken zur Jahreslosung 2026
(Offenbarung 21,5)

Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“

Im letzten Buch der Bibel wird den Menschen Hoffnung gemacht auf eine neue Schöpfung. Ein neuer Himmel und eine neue Erde, und Gott wird abwischen alle Tränen, Tod und Leid werden nicht mehr sein. Es sind Bilder, die uns hineinschauen lassen in die Ewigkeit. Die Zukunft gehört Gott. Wer den Marathon durch die Weltzeit durchlaufen ist, landet am Ende als Sieger im Ziel. Unser Leben wird eine neue Qualität bekommen. Ja, die Jahreslosung ist eine wunderbare Vision. Aber stimmt das überhaupt, das mit Gott und der Ewigkeit?

Gottes schöpferisches Handeln hat nie aufgehört. Wenn in wenigen Wochen die Wärme wieder bei uns einzieht, dann regt sich wieder das, was erstorben schien. Alles wird neu!

Ein Gedicht von Ernst Ginsberg:
Zur Nacht hat der Sturm alle Bäume entlaubt,
sieh sie an, die knöchernen Besen!
Ein Narr, der bei diesem Anblick glaubt,
es wäre je Sommer gewesen.
Und ein größerer Narr, wer glaubt und sinnt,
es könnte je wieder Sommer werden.
Und gerade diese gläubige Narrheit, Kind,
ist die sicherste Wahrheit auf Erden.

Unsere Sehnsucht läuft nicht ins Leere, Gott wohnt in unserer Welt! Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, diese Welt sei von Gott und allen guten Geistern verlassen. Schon jetzt, mitten im Leben, können Wunden heilen, können Tränen getrocknet werden. Ja, wir brauchen Visionen, die uns antreiben und Hoffnung geben. Christen warten nicht auf den Weltuntergang, sondern auf eine Zukunft bei Gott. Denn Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“

**Allen Lesern ein frohes, gesegnetes Jahr 2026!
Marianne Stechbart**

Ich will diesen Beitrag eigentlich nicht wieder mit einer Bemerkung zur Schnellebigkeit des Lebens beginnen, aber eins stößt schon wieder auf: da haben sich die letzten Schokoweihnachtsmänner in Abverkaufstüten zusammen mit Lebkuchen und anderem Kringelkram zu Sonderabverkaufspreisen versammelt, da lachen die Schokohasen in den Regalen schon wieder und man hört sie förmlich brüllen: nimm mich mit, bevor es mir demnächst genauso ergeht ... Spaß macht es nicht!

Ich hoffe, Sie haben das Fest und den Jahreswechsel gut überstanden und sind gesund ins neue Jahr gestartet. Vorsätze hin, Vorsätze her, genießen Sie das Leben!

Der Modellbahnklub hatte sich am Adventskalender der Lychener Touristinformation beteiligt, wir hatten zum 17.12. eingeladen und spontan kurzfristig an der Zeit gedreht mit einer Verlängerung der Öffnungszeiten, um eventuell mehr Kindern und deren Eltern nach der Schule noch Besuchszeit einzuräumen. Glühwein mit und ohne, Weihnachtsgebäck und – naschereien wurden gut angenommen, wir konnten etwas mehr als 30 Gäste begrüßen, die sich für den Stand der Dinge interessierten. Schön, und danke für Ihren Besuch. Ich glaube, es entwickelt sich schon ganz gut, wir sind immer versucht, mehr zu bieten, attraktive Ausstellungsmodule auch von außerhalb vorzustellen, oder eben stolz den Fortschritt unserer im Bau befindlichen Anlagen zu zeigen. Ein Extradank geht von dieser Stelle an unseren Modellbahnfreund Gunter Leupold und seine Gattin aus Ahrensdorf. Gunter hat sehr eindrucksvolle Eigenbaumodelle vorgestellt und uns 3 beleuch-

Der Modellbahnklub berichtet



tete LKW für den Maßstab 1:87 überlassen, woraus dann auch gleich ein Kleindiorama entstand mit einer Feuerwehrübungswand (wie früher!) und 2 Feuerwehren W50 mit Blaulicht und Licht. Highlight für die Kinder ist an diesen Tagen immer wieder der Betrieb von Bernds Gartenbahn, die dieses Mal auch schon mit dem neuen Lokschuppen ausgestattet war. Nun, wie sind wir ins neue Jahr gestartet?

Aufbauend auf unseren Erfahrungen des Schulunterrichtes „Modellbau“ im vergangenen Jahr und auf Anfrage von Frau Menz (Schulleiterin Grundschule) haben wir Anfang Januar eine Arbeitsgemeinschaft Modellbau ins Leben gerufen, an der sich 4 Kinder der 3. Klasse und 2 Kinder



der 5. Klasse beteiligen. Zu diesem Zweck werden wir mit der Schule eine Kooperationsvereinbarung abschließen. Jeweils mittwochs bzw. freitags werden unsere Klubmitglieder alles daran setzen, die kleinen und großen Interessenten an das Hobby Modellbau heranzuführen.

Nach den ersten 2 Stunden, die schon sehr intensiv mit Basteln und Spielen ausgefüllt waren, ist die Resonanz bei Kindern und Eltern / Großeltern begeistert;

mal schauen, wie lange wir und die Kinder durchhalten (Spaß) Uns liegt schon viel daran, die Kinder für dieses Hobby zu interessieren, technische / elektrische Grundkenntnisse im Schwachstrombereich zu vermitteln, Modellhäuser zu basteln, zu beleuchten und entsprechend auf Anlagen zu platzieren. Im Weiteren geht es auch um die Eisenbahngeschichte sowie um Fahrbetrieb wie im Vorbild. Ziel ist z.B. die Erlangung eines Führerscheins für den Betrieb der Gartenbahnanlage, geplant ist im Frühjahr ein „Spaziergang“ vom Bahnhof Lychen bis Hohenlychen auf der stillgelegten Strecke (sowie es denn noch möglich ist). Nebenher werden wir die im letzten Jahr angefangene Schulanlage zu-

sammen mit den Kindern fertigstellen. Diese werden die Junioren dann am 1. Mai 2026 zum Tag der offenen Tür präsentieren. Ich hoffe, dass die Bilder schon gut dokumentieren, dass die Kinder mit Begeisterung dabei sind. Immer schön zu sehen, wenn einer der Junioren stolz ein selbstgebasteltes Haus oder eine eingeschotterte Bahnstrecke vorzeigen kann oder es den abholenden Eltern oder Großeltern präsentiert.

Ja, und dann ist da ja auch noch ein schon mal angesprochenes Thema: um es standesamtlich auszudrücken „Ja, wir wollen!“ bis zum Frühjahr den Modell-eisenbahnverein e.V. gründen, um gesetzlich abgesichert gemeinnützig für die Stadt Lychen wirksam zu werden, um uns der Eisenbahngeschichte und der Stadtgeschichte Lychens zu widmen sowie den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitmöglichkeit zu bieten.

Mittlerweile sind wir 9 Erwachsene, die im Modellbahnklub aktiv tätig sind, so dass wir auch personell eine Vereinsstruktur absichern können. Derzeit werden die notwendigen Dokumente erarbeitet, Versicherungen abgeprüft, Anwalt gesucht usw., und wenn das alles in der Tüte ist, wird es in dieser neuen Form weitergehen. Wir bieten in diesem Zusammenhang auch interessierten Bürgern an, dann unserem Verein beizutreten und aktiv das Vereinsleben mitzugestalten. Ich denke, dass wir in der nächsten Ausgabe der NLZ schon über weitergehende Schritte berichten können.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, kommen Sie gesund durch die kalte Jahreszeit und genießen Sie auch die knackigen schönen Tage, vor allem: bleiben Sie gesund!

Jörg Diederich

Pestalozzi-Schule Lychen

Wer erinnert sich? Wir sammeln Fotos, Anekdoten und Erinnerungen!

Nach 5 ½ Jahren Schulzeit in den Räumen der heutigen Pannwitz-Grundschule war es 1980 dann soweit und wir zogen mit Sack und Pack in die neue Schule an der Friedericke-Krüger-Straße. Unsere Klasse war für die Werkräume eingeteilt. Für einen 12-jährigen Jungen eine sehr spannende Angelegenheit: All die vielen Werkzeuge und „Bau“-Materialien einzupacken. Glücklicherweise wurde auch vieles aussortiert.

Die neuen Werkräume waren im Keller und hatten eine Luftschleuse mit Stahl Türen und die Fenster hätte man im „Ernstfall“ mit Betonplatten hermetisch abschließen können. Gerne denke ich noch an den Chemieraum in der 2. Etage. Er war dekoriert mit vielen Wandmalereien von chemischen Apparaten und Vorrichtungen. Viele davon haben wir auch benutzt und es hat auch manchmal geknallt im Unterricht. – Das sind meine ganz persönlichen Erinnerungen an die Pestalozzi-Schule.

Eingereiht in eine lange Bildungstradition in der Uckermark war das Gebäude über viele Jahrzehnte eine zentrale Bildungseinrichtung der Kleinstadt Lychen und des gesamten Naturparks Uckermärkische Seen.

Nach dem schweizerischen Reformpädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) benannt, entstand sie als einfache Volksschule im 20. Jahrhundert, um Kindern aus Lychen und den umliegenden Dörfern Bildung zu ermöglichen. Sie entwickelte sich über die Jahrzehnte zu einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, in der verschiedene Abschlüsse - vom Hauptschulabschluss über die Mittlere Reife bis zum



Haupteingang der Schule bei einer Feierstunde mit dem Direktor Dr. Martin Heesch

Abitur - möglich waren. Aufgrund von gesunkenen Schülerzahlen und nicht zuletzt wegen der Verschlechterung der Erreichbarkeit durch die Einstellung der Bahnverbindung, wurde zunächst die gymnasiale Oberstufe und Anfang der 2010er-Jahre die ganze Schule geschlossen.

Seitdem fanden verschiedene Nachnutzungsversuche des Gebäudes statt, u. a. im kulturellen Bereich. Zweimal wurde vergeblich versucht, das Gebäude zu verkaufen. 2021 wurde der Bau (DDR-Schultyp „Erfurt“) unter Denkmalschutz gestellt.

Nun geht die Stadtverordneten-Versammlung neue Wege: Sie hat eine Arbeitsgruppe aus Abgeordneten und sachkundigen Bürgern eingesetzt, die das Objekt aus dem Dornröschenschlaf erlösen soll. Für die Nachnutzung gibt es verschiedene Ideen, von Wohnprojekten, Gewerbeansiedlung bis zu Schaffung von öffentlichen Arbeitsplätzen. Ganz konkret heißt es im Beschluss: „Dabei sind besonders Konzepte gefragt, die eine dauerhafte Stärkung der Steuereinnahmen

für die Stadt Lychen zum Angebot der Stadt erweitern zw. Die Schaffung von kulturelle oder touristische Wohnraum oder Wohn-Ar-

Sportangebot für die ganze Familie: Gemeinsam aktiv sein

In unserer heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, Zeit mit der Familie zu verbringen und auch schon den Jüngsten Bewegungsfreude zu vermitteln. Bei unserem Eltern-Kind-Sportangebot möchten wir nicht nur den Eltern die Möglichkeit geben, aktiv zu sein, sondern auch den Großeltern eine wertvolle Rolle im Spiel zuzugestehen.

Um entspannt in den Eltern-Kind-Sport zu starten, werden abwechslungsreiche Bewegungslandschaften aufgebaut. Hiermit fördern wir unterschiedliche Sinne, Kreativität und Fähigkeiten der Kinder spielerisch. Von Slalomparcours über Balance-Bretter bis hin zu Kletterstationen – die Kleinen können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Zusätzlich stehen Bälle, Seile und Bänder bereit, um die Bewegungsvielfalt und das freie Spiel noch zu erweitern.

Das Ziel ist es, dass die



Kinder den Spaß am Bewegen entdecken und auf spielerische Art soziale Kontakte knüpfen und beim Sporteln ihre Energie ausleben können. Hierbei legen wir besonderen Wert auf Laufspiele, um kognitive Verbindungen zwischen Bewegung und Denken herzustellen.

Auch kleine Wettbewerbe werden gemeinsam ausgetragen, wodurch Teamgeist und Fairness gefördert werden. Durch diese gemeinsamen Aktivitäten werden nicht nur motorische Fähigkeiten

beisumgebungen planen.“ Dafür wird nun eine öffentliche Interessensbekundung vorbereitet.

Zusätzlich brauchen wir Ihre und Eure Hilfe, liebe Lychenerinnen und Lychener:

Wir suchen Zeitzeugen, ehemalige Schüler und Lehrer, die über Fotos, Anekdoten und andere Erinnerungen verfügen und diese mit uns teilen möchten. Wer kann helfen?

Bitte melden bei nils@brandt-zepernick.de

Nils Brandt, von 1974 bis 1984 Schüler der Pestalozzi-Schule und Mitglied der aktuellen Arbeitsgruppe

geschult, sondern ein starkes Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Familie und Freundeskreis entwickelt. Es ist eine schöne Gelegenheit für alle Generationen, zusammenzukommen, sich auszutauschen und vor allem viel zu lachen. Lassen Sie uns gemeinsam die Freude an der Bewegung erleben!

Eltern Kind Sport

Fr. 14:30 Uhr - 15:30 Uhr, Joachim Kolloff Sporthalle Lychen

**Mit sportlichen Grüßen
Christin Pothenick LSV 90**

60 Jahre organisiertes Segeln in Lychen - Abenteuer für Jung und Älter



Beeindruckendes Feld: 2022 schwärmte die Armada von 31 Holzpiraten über den Großen Lychensee (Foto privat)

Für den Seglerverein Lychen wird das Jahr 2026 wieder sehr ereignisreich. Zurzeit bereiten Trainer aus 6 regionalen Vereinen für den Nachwuchs ein kurzes Segelcamp über das Himmel-fahrtswochenende vor. Nach

2024 und 2025 am Großen Lychensee treffen sich zahlreiche Kinder und Jugendliche mit ihren Trainern und betreuenden Eltern Mitte Mai beim Seglerclub Templin. Es geht hier um Kennenlernen, Sport und Spielen, Zelten,



Über dem Lychener Segelcamp 2025 (Foto Jan Rödger)

Hallo liebe Ratefreunde!

Vielen Dank an alle die an dem Weihnachtspreisausschreiben teilgenommen haben.

Das Gedicht lautet wie folgt:

*Wenn Weihnachtshöre singen,
die Liebe neu erweckt,
wenn Glöckchen laut erklingen,
dann ist heilige Nacht!*

Herzlichen Dank allen Sponsoren:

Reederei M. Kreyß, Fa. Treibholz, Strandcafé Lychen, Spielscheune und die Adler Apotheke Lychen!

Unsere Glücksfee Schwester Manuela zog folgende Preisträger:

6. **Frau Doroteha Kluckert, Merzhausen,** ein Präsent der Adler Apotheke Lychen
5. **Frau Gudrun Zebitz, Lychen,** ein Wandkalender
4. **Frau Heidrun Umlauf, Wismar,** ein Buchkalender
3. **Frau Cornelia Klahn, Lychen,** ein Besuch im Strand Café Lychen
2. **Fam. Horst Pioch, Hamburg,** eine Floßfahrt mit der Fa. Treibholz Lychen
1. **Frau Bärbel Baum, Blumenow,** eine Dampferfahrt mit der Reederei M. Kreyß

Allen Gewinnern gratuliert die NLZ recht herzlich.

**Bis zum nächsten Rätsel
euer Ratefuchs Horst Dähne.**

gemeinsames Baden, auch ein Kinobesuch im MKC ist in Vorbereitung. Mit breitensportlicher Orientierung werden die Teilnehmer, vom Neueinsteiger bis hin zu inzwischen erfolgreichen Regattaseglern, natürlich ganz viel Zeit auf dem Wasser erleben. Die Versorgung und Betreuung an Land übernehmen die Betreuer und Trainer. Dank großzügiger Förderung durch den Verband Brandenburgischer Segler und den Deutschen Seglerverband sowie Spenden können die Teilnehmerbeiträge sehr niedrig gehalten werden. Die Organisatoren und Verantwortlichen freuen sich auch in diesem Jahr auf die Vernetzung zwischen den Aktiven und den regionalen Vereinen insgesamt. Spannend ist auch für die Trainer, was sich jedes Jahr

zur eigenen Routine durch Austausch dazulernen lässt. Es ist schön, dass dieses Segelcamp stets am Saisonbeginn stattfindet. Dadurch kann viel Positives um das gemeinsame Abenteuer Segeln über den Sommer tragfähig werden, wenn sich die Teilnehmer aus Fürstentberg, Neustrelitz, Zehdenick, Templin, Lychen und Wandlitz immer wieder begegnen. Ansprechpartner im Lychener Seglerverein sind Michaela Grothe im Hort der Pannwitz-Grundschule, Tel. 039888 520041 und Dietmar Weber, Tel. 0162 23533 11.

Weiterer Höhepunkt für Segelinteressierte ist in diesem Jahr die Neuauflage des Holzpiratenfestivals, nach 2022 erneut in Lychen (Info unter www.holzpirat.org),

vom 10. bis 12. Juli. Einige dieser Klassiker sind bereits weit älter als ihre Eigner, gut gepflegt, richtig schick und sehenswert.

Am 8. August folgt die 57. Lychener Freundschaftsregatta mit zahlreichen Gästen aus der Region und darüber hinaus.

In diesem Jahr begeht unser Seglerverein sein 60-jähriges Bestehen. Das wird natürlich ebenfalls gebührend gefeiert.

Viele aktive Lychener Segler sind auf der Seenplatte und selbst auf den Meeren unterwegs, einige vertreten den Verein auf Regatten der Region. Auch 2026 gibt es im Verein organisiertes Training für Kinder und Erwachsene. Hierbei nutzen die Segler überwiegend Vereinsboote sowie ihr eigenes Material. **Dietmar Weber**

Neues aus dem MehrGenerationenHaus Lychen

- Gemeinsam ins Jahr 2026 -

Das MGH „Erich Rückert“ in Lychen wünscht allen BürgerInnen, BesucherInnen sowie unseren Kooperationspartner*innen ein frohes neues Jahr 2026!

Wir blicken voller Zuversicht auf ein aussichtsreiches und erfolgreiches Jahr und freuen uns sehr darauf, auch 2026 gemeinsam mit den Menschen in unserer Stadt aktiv zu sein, neue Angebote zu entwickeln und Begegnung zu ermöglichen.

Was war los im MGH?

Spielenachmittag im MGH -gefördert durch „Spiel des Jahres e.V.“

Ein besonders schönes Highlight war unser Spielenachmittag im MGH. Dank der Förderung von „Spiel des Jahres e.V.“ konnten wir unser Angebot mit neuen Gesellschaftsspielen weiter ausbauen und generationsübergreifend zusammenkommen – mit viel Spaß, Austausch und neuen Spielideen.

Weihnachtsfeier für alle Bürger*innen

Auch unsere Weihnachtsfeier der Volkssolidarität im MGH war wieder ein stimmungsvoller Abschluss des Jahres. Gemeinsam wurde gefeiert, gelacht und bei Kaffee und Kuchen eine gemütliche Zeit verbracht – offen für alle Bürger*innen der Stadt Lychen.

3. Review am 05.12.2025 – gemeinsam auswerten & weiterdenken

Am 05.12.2025 fand das 3. Review im Rahmen einer Auflage des MGH-Bundesprogramms statt. Insgesamt 21 Akteur*innen aus Lychen und Umgebung kamen zusammen, um die vergangenen zwei Jahre im MehrGenerationenHaus auszuwerten, Erfahrungen zu teilen und neue Ideen für die Zukunft zu sammeln. Diese Zusammenarbeit zeigt einmal mehr, wie stark das MGH als Netzwerk- und Begegnungsort in Lychen wirkt.

Neujahrscfé am 16.01.2026 - Rückblick und Ideenwerkstatt

Beim Neujahrscfé am 16.01.2026 wurde gemeinsam mit ca. 50 Besucher*innen zurückerwartet und gleichzeitig nach vorn geblickt: Mit einer kleinen Ideenwerkstatt konnten Bürger*innen ihre Wünsche, Themen und

Anregungen direkt einbringen.

„Mittag für Alle“ am 28.01.2026 - 35 Anmeldungen!

Unser gemeinsames Mittagessen war ein voller Erfolg: Am 28.01.2026 konnten wir sagenhafte 35 Anmeldungen verzeichnen – eine tolle Resonanz und ein starkes Zeichen dafür, wie wichtig gemeinsames Essen und Austausch für viele Menschen in Lychen ist. Nachhilfe-Angebot wächst weiter
Besonders erfreulich: Wir konnten drei neue Lehrkräfte für die Nachhilfe gewinnen. Dadurch können ab sofort auch wieder neue Schüler*innen der Pannwitz- Grundschule Lychen aufgenommen werden – eine großartige Unterstützung für Familien und Kinder.

Was kommt?

Digitales Netzwerk für Alle - Unterstützung in der digitalen Welt

Auch unser Angebot „Digitales Netzwerk für Alle“ geht 2026 weiter:

Ab dem 30.01.2026 findet es jeden 2. Freitag von 16:00 bis 17:00 Uhr im MGH statt.

Das Angebot richtet sich als unterstützende Hilfe an alle Bürger*innen, die Fragen rund um Smartphone, Tablet, Internet oder digitale Anwendungen haben – ganz unkompliziert und alltagsnah.

18.02.2026 – Vortrag zu vorsorgenden Verfügungen (18 Uhr)

Der Betreuungsverein Lebenshilfe e.V. Templin ist zu Gast im MehrGenerationenHaus und informiert rund um das wichtige Thema vorsorgende Verfügungen.

Beginn: 18:00 Uhr

Anmeldung bitte unter: 039888 / 2767

25.02.2026 – Internationales Buffet (12 Uhr)

Ein beliebtes Format wird fortgeführt: Am 25.02.2026 laden wir um 12:00 Uhr zum Internationalen Buffet ein.

Die „Aktiven Frauen“ des Johanniter e.V. aus Lychen kochen exotische Speisen aus vielen Ländern – bunt, lecker und verbindend.

Bitte mit Anmeldung.

08.03.2026 – Frauentagsfeier im MGH

Am 08.03.2026 ab 14 Uhr möchten wir gemeinsam mit den Damen aus der Stadt den Frauentag feiern. Wir freuen uns über eine üppige Teilnahme. Bitte auch mit Anmeldung.
25.03.2026 – „Mittag für Alle“ (12 Uhr)

Auch im März wird wieder gemeinsam gegessen: Am 25.03.2026 findet unser nächstes „Mittag für Alle“ um 12:00 Uhr statt.

Schließzeit im April 2026

Das MehrGenerationenHaus bleibt in der Zeit vom **06.04. bis 10.04.2026** geschlossen.

Neu im MGH: kostenlose Angebote für alle

Kostenloses Internetcafé (inkl. Geräte!)

Ab sofort bieten wir ein kostenloses Internetcafé für alle an – inklusive Nutzung von Geräten vor Ort. Egal ob kostenloses WLAN, Ipad, Laptop, Tablet oder Drucker – bei uns ist Alles vorhanden.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 09:00–16:00 Uhr

Eltern-Kind-Treff mit Bastelangebot

Neu startet außerdem unser Eltern-Kind-Treff mit kostenlosem Bastelangebot: zum Austauschen, Basteln, Spielen, Quasseln und Spaß haben!

- jeden Freitag ab 15:00 Uhr

- kostenlos

- ehrenamtliche Begleitung durch Jule Gohlich

- Jede*r ist willkommen!

Hausaufgabenzeit – Kooperationsangebot mit der Pannwitz-Grundschule und dem Hort „Kindertraum“

Ebenfalls neu ist unsere Hausaufgabenzeit für Kinder der 1. bis 6. Klasse der Grundschule Lychen. Montag & Dienstag, 15:00–17:00 Uhr unter ehrenamtlicher Anleitung durch Frau Petra Steinborn.

In ruhiger Atmosphäre können Kinder ihre Hausaufgaben erledigen und erhalten bei Bedarf Unterstützung beim Lernen – ohne Anmeldung, ohne Leistungsdruck und in Gemeinschaft.

Kontakt

MehrGenerationenHaus „Erich Rückert“
Lychen

Quartiersmanagerin MGH: Nancy Barkow
Am Markt 13, 17279 Lychen

Tel.: 039888 / 2767 oder 0173 / 7274618

Wie ein Stern... Schlager oder Schlagwort

Nun hat das neue Jahr begonnen - Vorsätze, Aufgaben, Herausforderungen und Wünsche begleiten uns Tag für Tag

Faszinierend sind bestimmt nicht unbedingt die kurzen winterlichen Tage, nein, es sind wohl eher die gemütlichen Nachmittage und Abende im eigenen Heim oder bei den vielfältigen Veranstaltungen in bzw. rund um Lychen. Wir können uns auch an unserem unfassbar schönen Sternenhimmel über Lychen bzw. der Uckermark erfreuen. In dieser Jahreszeit ist es immer noch früher dunkel, so kann man den Himmel bei wolkenlosem Wetter bereits am frühen Abend bewundern. Mein Besuch aus städtischer Nähe hat mich wieder auf diesen Luxus, ein wenig mehr auf unsere wunderschöne Heimat zu achten, aufmerksam gemacht. Wir haben es ausgiebig im Garten genossen - warm

angezogen eine Viertelstunde den sternenklaren Himmel zu genießen. Es ist nicht außer Acht zu lassen, sein schulisches Wissen direkt in die Tat umsetzen zu können. Wir haben alle viele Sternbilder erlernt, Bilder und Bücher dazu in der Hand gehabt. Zumindest kennt wohl jeder den „Großen Wagen“ oder auch „Großer Bär“ genannt. Dabei stellte ich fest, dass die vielen funkelnden Sterne, deren Namen oder Sichtbilder wir uns eingepprägten, eine Menge Wissen ist, das wir uns angeeignet haben. Als einfache Romantiker reicht es uns bestimmt aus und fasziniert uns immer wieder auf's Neue. Experten unter uns gibt es sicherlich einige, diese näher zu befragen, ist sicher sehr interessant, um

mehr zu erfahren. Eventuell gibt es die Gelegenheit, ein Treffen mit allen Interessierten zu organisieren, die sich an einem Austausch bei Tee oder Glühwein erfreuen. Ich denke, soweit kann ich bei der Astronomie nicht ins Detail gehen. Ich möchte nur aufmerksam auf solche sternenklaren Abende bzw. Nächte machen, wie ich sie gerade erlebte. Das Wissen ist so umfassend, wie zum Beispiel, das die Farbe eines Sternes Aufschluss auf seine Oberflächentemperatur gibt, z.B. blau-weiße Sterne sind die heißesten, rote die kühleren; der hellste Stern am Nachthimmel ist der Sirius im Sternbild Großer Hund. Wie gesagt, es sind meine wieder ins Gedächtnis gerufenen Erinnerungen, die jeder als junger Mensch

erlernt hat, während der Jugendzeit hinnahm und jetzt doch bewusst bewundern und erleben kann. Gerade wir hier über Lychen können die uns bekannte Milchstraße sehen - ja das ist nicht immer der Rauch aus dem Schlot, wie wir an dem besagten Abend erst vermuteten - nein das ist eine kosmische Naturgegebenheit. Kurz gesagt - je weniger künstliches Licht und je klarer die Luft ist - je näher sehen und fühlen wir uns den Sternen und dass sollten wir uns einfach mal gönnen! Bei uns ist das besonders möglich aufgrund der Seen und Wälder, der geringen Besiedlungsdichte und der nur in Grenzen erfolgenden Lichtverschmutzung ist der Lychener Himmel so einzigartig. Einen Teil des alltäg-

lichen Stresses hinter uns lassen, kurze Zeit unseren Phantasien und Gedanken hingeben, Träumen unter dem Sternenhimmel, genau jetzt - in den noch kurzen Tagen freien Raum lassen, was unsere Herzen füllt. Erinnern kann ich mich immer wieder an die Zeit, als ich in Berlin gelebt habe - das Wochenende begann hier in Lychen mit immer demselben Gefühl: zu späterer Stunde angekommen und im Herzen sagend - endlich wieder zu Hause - klare Luft, klarer Himmel, klare Gedanken! In diesem Sinne hoffe ich für Sie alle auf eine friedliche, gesunde und vielleicht sterne- reiche Zukunft.

**Bis zum nächsten Mal,
bis dahin alles Gute.
Ihre M. Döber**

Alles kann, nichts muss - Ein kleiner Erfahrungsbericht

Am 1. November 2025 fand zum 4. Male - Lychen kocht-das Running Dinner statt und ich war das zweite Mal dabei. Es hat wieder großen Spaß gemacht. Aber was genau hat Spaß gemacht? Das ist gar nicht so einfach zu beschreiben. Alle, die mitgemacht haben, wissen wahrscheinlich, was ich meine.

Nach Auskunft der Veranstalterinnen Lisa, Jenny & Juliane sind das immerhin 48 Menschen, die sich auf dieses Abenteuer mit vielen Bekannten und Unbekannten eingelassen haben. Wenn ich es mir richtig gemerkt habe, waren es im letzten Herbst „nur“ 36 Personen. Dieses Jahr also 24 Teams aus Ehepaaren, Freundinnen, ausgelosten gemischten Pärchen und andere Konstellationen, die je für 90 Minuten zwei andere Teams bewirteten. Mir wurde bereits im vorigen Jahr erklärt, dass alle An-



meldungen in ein Computerprogramm gespeichert werden und das Programm dann per Zufall jedem Team einen Speisengang zuweist. Die Information für welchen Gang jedes Kochpärchen zuständig ist, erfährt man erst ein paar Tage vorher.

Bis zum Ende der Veranstaltung bleibt es nun spannend. Es sind wichtige Fragen zu klären, die allererste und wichtigste Frage für jedes Team lautet: Was wollen wir unseren Gästen anbieten? Aber da gibt es noch viele andere Fragen,

die plötzlich zu beantworten sind: Können wir alles gut vorbereiten? Schaffen wir das zeitlich? Bekommen wir alle Zutaten eingekauft? Welche Getränke? Lieber kochen oder braten? Warm oder kalt? Jedes Team hat völlig freie Wahl und das ist doch wunderbar!

Für jeden Gang sind 90 Minuten eingeplant, danach machen sich die Gäste und auch die Gastgeber auf den Weg zum nächsten Gang. Die Zeit vergeht so schnell. Gesprächsthema in diesem Zeitrahmen ist meist das zubereitete Gericht, aber nicht immer und nicht nur. Auch das ist doch sehr gut. Frei nach dem Motto: Alles kann, nichts muss!

Es soll Leute geben, die verwechseln Running Dinner mit der Fernsehshow „Das perfekte Dinner“. Aber um Perfektion geht es beim Running Dinner wirklich nicht, obwohl alle Teilnehmer, die ich an

diesem Abend getroffen haben, vollauf begeistert waren, was an Vorspeisen, Hauptgängen und Desserts aufgetischt, serviert und zelebriert wurden. Auch im letzten Jahr hatte ich den Eindruck, dass sich jedes Team sehr, sehr viel Mühe gibt, etwas ganz Besonderes in der Küche zu zaubern.

Zur perfekten Organisation gehört auch, dass sich alle Teilnehmer nach dem Dessert im Alten Kino getroffen haben und sich in angenehmer Atmosphäre über alles austauschen konnten, was man am Abend des 4. Running Dinner in Lychen erlebt hat.

Der Termin für das nächste Running Dinner in Lychen steht schon fest: 14. März 2026. Ob ich wieder dabei bin, weiß ich noch nicht. Allerdings kann ich es jedem empfehlen, der sich bisher noch nicht getraut hat.

Rosi Hildebrand

Lychener Leute: Der Wassermann

Für die NLZ-Serie lässt sich Juliane Primus Lebensgeschichten von Bewohnern unserer Stadt erzählen.

„Seit ich denken kann, ist Wasser mein Element. Die Nachmittage an der Zenssee-Badestelle „Sängerslust“ gehören zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen. Die Sommerferien verbrachten meine Eltern, meinen Bruder und ich auf dem Wasser. Wir hatten immer ein Boot. Erst ein ganz kleines Motorboot, dann baute mein Vater ein Kajütboot aus Sperrholz, später besorgte er sich Pläne für eines aus Stahl. Unsere Familie war permanent auf dem großen Lychensee, auf der Woblitz, in Fürstenberger Gewässern unterwegs – und natürlich ließ mich mein Vater auch mal ans Steuer.

Es waren aber nicht die Seen, die meinen Vater Herbert nach Lychen gezogen hatten, sondern die Blasmusik. Er war im sächsischen Eilenburg aufgewachsen und spielte Trompete. Als er zur Armee nach Eggesin ans Stettiner Haff musste, wurde er ins Militär-Blasorchester aufgenommen und machte während seines Wehrdienstes ausschließlich Musik. Dort lernte er Siggie Glodschei kennen – ebenfalls Blasmusiker und Ur-Lychener. Am Ende des Wehrdienstes sagte Siggie zu meinem Vater: „In Lychen gibt es auch Arbeit. Willst du nicht mitkommen?“ Er wollte. Gemeinsam mit Günther Bischoff gründeten sie 1959 hier in Lychen die Blaskapelle, die es ja bis heute gibt.

Einmal kehrte mein Vater noch für kurze Zeit nach Sachsen zurück. Das war Schicksal, denn beim Tanz lernte er dort meine Mutter Doris kennen. Weil er aber wieder nach Lychen wollte, sackte er sie ein und nun waren sie beide in Lychen. Meine Mutter fand eine Stelle als Erzieherin im Kinderheim in Hohenlychen (heute Kita „Inselentdecker“), er begann als Technologe beim Heizungshersteller Sirokko (heute Feuerwehr-Haus). Sie wohnten in einem Mehrfamilienhaus in der Zehdenicker Straße, die damals noch Straße der Befreiung hieß. Dann wurde mein Bruder geboren und die Familie zog auf die andere Straßenseite, in eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung in den Neubauten, die damals gerade hochgezogen worden waren. Hier bin ich aufgewachsen und hier wohnen meine Eltern heute noch.

In jeder Wohnung lebte eine junge Familie; das Haus war mit Kindern übersät. Wir waren jeden Tag draußen, zogen über die Felder, bauten im Wald Höhlen oder fuhren mit den Rädern zum Zens. Hohenlychen war ein Mikrouniversum – ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir mal hinunter in die Stadt gingen. Wir hatten ja alles: einen Konsum und die Schule und die Sporthalle, die damals noch eine Wellblechhalle war. Wir nannten sie „Kartoffelhalle“, weil die LPG darin früher Kartoffeln eingelagert hatte. Dort spielte ich Handball und Tischtennis, das war mein Ding.

Was ich nach der 10. Klasse machen würde, war mir überhaupt nicht klar. Eines Tages lag ein Zettel im Briefkasten: „Wir haben gehört, Sie haben Interesse am Beruf des Binnenschiffers.“ Binnenschiffer? Ich hatte keine Ahnung, was das sein sollte.

Aber weil ich nicht wie mein Vater – und inzwischen auch mein Bruder – zu Sirokko wollte, sagte ich mir: „Dann machst du halt das.“

Meine Eltern brachten mich nach Schönebeck (Elbe), für mich war das die große weite Welt. Alle Binnenschiffer für die DDR wurden dort ausgebildet, mindestens 100 Lehrlinge pro Jahrgang. Diese zwei Jahre waren für mich eine prägende Zeit. Ich lernte Menschen mit anderen Ansichten kennen: Punks, einen Pfarrerssohn aus der Friedensbewegung, jemand, der später einen Ausreiseantrag stellte. Ich merkte schnell, dass die Arbeit als Binnenschiffer richtig Spaß macht. Man ist auf einem Schiff mit maximal vier Leuten, mit denen man 24 Stunden am Tag klarkommen muss. Kein sturer Ablauf, kein typischer Arbeitstag von 9 bis 17 Uhr, immer unterwegs.

Nach der Ausbildung wurde ich dem Flottenbereich II in Hennigsdorf zugeteilt. Ich war nun nur noch mit der Reisetasche unterwegs, zog von einem Frachtschiff zum anderen – immer dorthin, wo gerade einer gebraucht wurde. Die Dampfer waren so alt, dass sie nicht mal ein Klo hatten; geheizt wurde mit Holz. Das war null komfortabel, dazu die Reiseri. Nach einem Jahr hatte ich genug, ich wollte auf einem festen Schiff arbeiten.

Tatsächlich kam ich dann auf ein Schubschiff, nagelneu aus der Werft in Berlin-Köpenick – mit Fern-

seher und Nirosta-Küche und Kühlschrank und ordentlichen Betten an Bord. Wir waren zu viert und arbeiteten immer sieben Tage am Stück in zwei Schichten. Auf dem Oder-Havel-Kanal fuhren wir zwischen Hennigsdorf und dem Schiffshebewerk Niederfinow hin und her. Im Winter wurden wir nach Berlin verfrachtet, um „sozialistische Hilfe“ zu leisten: Wir transportierten Kohle zum Kraftwerk Rummelsburg oder waren mit dem Eisbrecher unterwegs. Das war die beste Zeit! Ich fand Freunde fürs Leben, der Zusammenhalt war stark. Wir hatten in dem Sinne keine Vorgesetzten und mussten nur das machen, was uns Spaß machte: Dampfer fahren.

Ich fuhr zwei Jahre als Bootsmann, dann machte ich den Schiffsführer-Lehrgang. Um die nötige Streckenkenntnis zu gewinnen, war ich nun auch auf der Havel bis nach Brandenburg oder im Oder-Spree-Kanal unterwegs. Wenn wir von Hennigsdorf nach Eisenhüttenstadt fuhren, war Westberlin dazwischen. Wir mussten kurz vor der Grenze absteigen; eine Sondertruppe brachte das Schiff durch Westberlin, verteilte dort den Kies und lud Bauschutt auf. Wir nahmen in der Zwischenzeit die S-Bahn und den Bus nach Alt-Stralau. Dort stiegen wir wieder aufs Schiff und brachten den Bauschutt auf die Halde.

Nach der Wende wurde es spannend: Plötzlich sollten wir unsere Kiesbehälter selber nach Spandau-Maselake bringen! Aber keiner wusste, wo das ist. Wir bekamen einen Wasserstraßenatlas von 1950 und fanden tatsächlich den Weg.

Kurz darauf kam mein Einberufungsbescheid. Ich wollte partout nicht weg und auch keinen Wehrdienst machen. Also verweigerte ich – und leistete Zivildienst bei der Stadtbrigade in Lychen. Wir waren eine gute Truppe. Ich erinnere mich, wie wir im Winter auf dem fahrenden Hänger standen und den Streusand auf den Gehweg schippten. Oder wie wir das Atomwaffenlager „Lychen II“ entmüllten, nachdem die Russen abgezogen waren. Auf dem Gelände lag überall Unrat – nur in den Bunkern war es blitzblank, man konnte vom Fußboden essen!

Während des Zivildiensts kam ich zum ersten Mal auf die „Möwe“. Das Fahrgastschiff war von den Sieberts, einer alteingesessenen Schifferfamilie, betrieben worden. Der alte Siebert lenkte das Schiff und die Frau machte draußen fest. Er galt als Stiesel und war streng zu den Gästen: bei Brückenfahrten mussten alle von Deck, sonst fuhr der Siebert nicht weiter. Nun war es nicht mehr gewollt, dass die Sieberts weitermachen. Die Stadt übernahm das Schiff.

Zweimal die Woche fuhr ich als Zivi mit Willi Bethke mit der „Möwe“ raus – er als Schiffsführer, ich als Matrose. Nach dem Zivildienst fragte mich Bürgermeister Sommerfeld: „Willst du nicht hierbleiben und die Möwe fahren?“

Wer bin ich?

In jeder Ausgabe der „Neuen Lychener Zeitung“ stellt Juliane Primus, Inhaberin der Memoiren-Manufaktur in der Stargarder Straße 6, eine Lychenerin oder einen Lychener vor. Haben Sie einen Vorschlag, wer in der nächsten Ausgabe porträtiert werden sollte? jp@memoiren-manufaktur.de

Die Auflösung gibt es auf Seite 15.



Der gesuchte Lychener im Jahr 1986 auf einem Privatboot. Im Hintergrund ist die Eisenbahnbrücke am Großen Lychensee zu sehen.

An Unsachlichkeit und Hass kaum zu überbieten

Beim Lesen des Spendenaufrufs für die jesidische Familie Qasim und des in den Artikel als Kasten eingefügten Beitrags von Alfred Preuß „An die Mitbürger, die AfD wählen“ in der letzten NLZ-Ausgabe Nr. 237 vom Dezember 2025 habe ich mich ernsthaft gefragt, was haben AfD-Wähler mit den Abschiebe-Praktiken der Bundesregierung zu tun? So, wie die Sachlage ist, überhaupt nichts, denn alle rechtlichen Verordnungen zu Asylverfahren sind seit der Regierungszeit von Angela Merkel über die Ampel-Herrschaft bis zur aktuellen schwarzroten Regierung von Ministerien und Behörden erlassen worden, in denen weder die AfD noch deren Wähler vertreten sind.

Im März 2023 bekam die Familie Qasim, wie Helmut Bergsträßer in der Oktober-NLZ berichtete, den Ablehnungsbescheid

zugestellt.

Dazu die Einschätzung von Gohdar Alkaidy, Co-Vorsitzender der deutschen „Stelle für Jesidische Angelegenheiten“ in einem Interview, das dieser am 3. 8. 2025 der Internet-Zeitung „t-online“ gab: „Dass die damalige Innenministerin Nancy Faeser gerade Jesidinnen und Jesiden abgeschoben hat, um ihre Bilanz zu verschönern, wurde von vielen als gnadenlos empfunden. Wieder wurde Politik auf dem Rücken der Schwächsten gemacht.“

Nancy Faeser als ehemalige SPD-Ministerin wäre die richtige Bezugsperson für Alfred Preuß gewesen, um seine Hass-Tiraden abzufeuern, meine ich.

Die Abschiebung der jesidischen Familie war

ein reiner Verwaltungsakt, der zwar gerichtlich erfolglos angefochten, letztendlich Bestand hatte. Ich nehme an, Alfred Preuß weiß das.

Wenn er sich in seinem Beitrag auf Helmut Bergsträßer bezieht, der die Frage in dem o. g. Beitrag stellte, „ob dies das Land sei, an das wir uns gewöhnen sollen oder wollen“, so kann damit nur das rotgelbgrün und rotschwarz regierte Land gemeint sein. Ein anderes existiert nicht.

Preuß liefert seine erste unverschämte Unterstellung: „Ihr, die Ihr die AfD wählt, wollt ein solches Land“, und setzt noch eins drauf: „Wer Menschen, die Schutz brauchen, insbesondere Kinder, abschiebt, nur

weil sie nicht „deutsch“ sind, den möchte ich nicht weder als Nachbar, als Kollegen noch als Mitbürger haben. Jeder, der Nachrichten hört oder liest, weiß, dass Jesiden vom IS verfolgt und versklavt werden.“ Dann die zweite, boshafte Unterstellung: „Ihr AfD-Wähler seid damit einverstanden.“

Dieser letzte Satz ist nach meiner Auffassung der Gipfel seiner unverschämten Beschuldigungen: AfD-Wähler wären für Christenverfolgung.

Mein Fazit aus Alfred Preuß' hasserfülltem Geschwurbel: Offensichtlich hat er sich des Schicksals dieser Familie bedient, um seinen persönlichen, tiefen

Hass auf Millionen AfD-Wähler propagandistisch in der NLZ kundzutun.

Ich meine, er hat mit seinem unsachlichen, verleumderischen Beitrag die Seite 2 der Weihnachtsausgabe zu einem wüsten politischen Kampfblatt gemacht. Mag sein, dass er Meinungs-genossen und Beifallklat-scher gefunden hat.

Von mir allerdings erhält er, wie auch für seine früheren Beiträge, als er während der Corona-Zeit Nichtgeimpfte verbal nieder machte, statt Beifall einen starken Daumen nach unten. Ebenso bekommen auch Diejenigen, die Preuß' Beitrag redaktionell zu dem Spendenaufruf gestellt haben, von mir einen starke Daumen nach unten.

Joachim Hantke

Die AFD Wähler sind schuld?

Als ich diesen kurzen, aber sehr anklagenden Artikel las, war ich doch sehr erschrocken.

Pauschal werden hier alle AFD-Wähler unter Generalverdacht gestellt.

So tragisch das Schicksal dieser jesidischen Familie auch ist, Herr Preuss blendet aus, dass diese Familie nach geltendem deutschen Recht in die Heimat überführt wurde. Die dafür aufgeführten Gründe kann ich weder überprüfen noch nachvollziehen und schon gar nicht beurteilen. Offensichtlich sind hier, wie so oft, eklatante Fehler unterlaufen und Versäumnisse passiert oder es kam einfach nur die Gleichgültigkeit eines Sachbearbeiters oder ei-

ner ganzen Behörde zum Tragen.

Wenn also Sie, Herr Preuss keine Nachbarn haben wollen, die schutzbedürftige Menschen abschieben, dann dürfen dazu wohl auch die Wähler von CDU, SPD, Grüne und Linke zählen, denn unter deren Schirmherrschaft wurden diese Gesetze auf den Weg gebracht und unter der derzeitigen Regierung (dieser Parteien) werden diese umgesetzt. Es würde also eine sehr einsame Gegend sein, in die Sie, Herr Preuß dann ziehen müssten.

Das Land Brandenburg hat sich 2024 nicht an der Regelung zum vorläufigen Abschiebestopp für Jesiden beteiligt, Herr

Preuß, was sagt das aus über unsere Landesregierung? Offensichtlich wird dort nicht hingehört oder bewusst ignoriert, welchem Terror Jesiden im Irak ausgesetzt sind.

In diesem Zusammenhang mit dem moralischen Zeigefinger auf die vermeintlichen AFD-Wähler zu zeigen, erinnert mich an die symbolischen Proteste der „Omas gegen rechts“, die ja ganz schnell nach islamistischen oder anderen Anschlägen in unserem Land stattfinden. Ihre Anschuldigung, das AfD-Wähler damit einverstanden sind, dass Jesiden im Irak vom IS verfolgt und versklavt werden, halte ich für überzogen und unhaltbar.

Annette Kindervater

Wünsche zum Neuen Jahr

Ich wünsche uns zum neuen Jahr, dass Frieden auf Erden werde wahr.

Ich wünsche uns zum neuen Jahr Arbeit, die zufrieden macht, eine Seele, die so oft gern lacht, Freunde, die zur Seite steh'n, Nachbarn, die sich gut versteh'n.

Ich wünsche uns zum neuen Jahr, dass auch in Regenzeiten der Sonnenschein mög' uns begleiten.

Ich wünsche uns zum neuen Jahr Gesundheit, Glück und Wohlergeh'n, mit Hoffnung in die Zukunft seh'n.

Joachim Hantke

Der Winter im Hort ist geprägt von gemeinschaftlichen Aktionen, kreativen Angeboten und einer bewusst ruhigen Atmosphäre. In der Adventszeit begleitete im vergangenen Jahr ein besonderer Adventskalender den Hortalltag: Hinter jedem Türchen verbarg sich eine gemeinsame Aktivität, die zum Mitmachen, Entdecken und zum Erleben neuer Dinge einlud, und diesmal kein materielles Geschenk.

Ein besonderer Moment war der Tag der offenen Tür unter dem Motto „Weihnachten mit allen Sinnen erleben“. Familien hatten anlässlich des Lychener Adventskalenders die Möglichkeit, den Hort in weihnachtlicher Stimmung kennenzulernen und an verschiedenen Mitmachangeboten teilzunehmen. Wahrnehmung, Kreativität und Begegnung standen dabei im Mittelpunkt.

Auch in den Winterferien erwartet die Kinder ein abwechslungsreiches Programm mit experimentellen und bewegungsorientierten Angeboten sowie ausreichend Zeit für



Was gibt's Neues bei uns?



Winterzeit im Hort - gemeinsam kreativ und aktiv



freies Spiel und Erholung. In der „Natur-Kita Inselentdecker“ hat ein neues Jahr mit viel Schnee und Eis begonnen – perfekt, um auf dem Kitahof ausgiebig zu rodeln und über vereiste Pfützen zu schlittern. Unsere neuen bunten Rutschbretter konnten da gleich ausgiebig getestet werden. Aber auch über die vergangenen zwei Monate gibt es wieder einiges zu berichten: Unser zweites Adventstürchen am

2. Dezember mit einem Mini-Weihnachtsmarkt war ein voller Erfolg: Viel Anklang fanden insbesondere unsere selbstgemachten Naschereien und Bastelwerke. An dieser Stelle freuen wir uns besonders über die aktive Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Förderverein der Kita und dessen reges Engagement, unter anderem zum Adventstürchen, zum Adventsmarkt auf dem „Hof Sählenfroh“ oder zum Ly-

chener Weihnachtsmarkt. Mit den so gesammelten Spendeneinnahmen können wir unseren Kindern wieder ein paar kleine oder größere Wünsche erfüllen und die Augen zum Leuchten bringen. Der Januar lässt sich insgesamt etwas ruhiger an; im Februar jedoch steht die nächste Feierlichkeit ins Haus. Schon am 23. Februar tolen zu unserer Faschingsfeier wieder die Kinder mit verschiedensten Kostümen durch unsere Räumlichkeiten.

Wir freuen uns ebenfalls zu berichten, dass mit dem neuen Jahr unsere Kinderzahlen erneut gestiegen sind und weiter ausgebaut werden. Der Elementarbereich ist nun mit 30 Kin-

dern voll ausgelastet. Weiterhin setzen wir die Eingewöhnungen in der Krippe weiter fort: Bis März stoßen vier weitere Krippenkinder zu uns, sodass wir dann mit insgesamt 39 Kindern bis auf einen Platz voll belegt sind. In diesem Sinne freuen wir uns schon auf das Frühjahr, wenn unser Acker wieder bewirtschaftet werden kann und mit der Hühnerhaltung ein neuer konzeptioneller Baustein hinzukommt. **Linda Döring**

Wie lang kann bei uns ein Grashalm werden?

Die Pflanzenfamilie der Gräser umfasst weltweit etwa 8.000 Arten. Über 200 Arten von Gräsern gibt es bei uns in Deutschland. Gräser haben meist hohe, durch Knoten unterteilte Halme, an denen ungestielte, den Halm scheidenförmig umfassende Blätter sitzen. Unter den Gräsern gibt es verschiedene Gattungen wie zum Beispiel Rohr, auch Schilfrohr genannt; Tresppe, das sind Wiesen- und Weidengräser; Bambus; Quecke; unsere Getreidearten von Hafer über Roggen, Gerste und Weizen bis hin zum Mais und auch Zuckerrohr.

Geht man von der Fragestellung der Überschrift dieses Beitrags aus, dürfen Gräser, die in unseren Vorgärten oder als Naturrasen auf den Fußballplätzen wachsen, kaum in Frage kommen, wenn es um Höhenwachstum geht.

Gras kann sehr in die Höhe



wachsen, aber nicht bei uns, sondern in den Tropen. In Pflanzenkundebüchern steht geschrieben, dass Bambusgräser, zumindest einige Arten, bis zu 40 Meter hoch werden können. In den Tropen gibt es richtige Bambuswälder. Die Halme des Bambus sind verholzt und sehr stabil. Bambus wird vielfältig genutzt, z.B. als Baumaterial, also als Stangen für den Gerüstbau oder für Möbel und vieles

mehr. Mit Bambusruten haben wir auch dazumal als Kinder geangelt. Teile des Bambus werden in seiner warmen Heimat auch verspeist. So werden von einigen Arten Samen und Früchte gegessen und junge Bambussprossen sind ein geschätztes Gemüse.

Auf die Frage: „Wie schnell wächst Bambus?“ antwortet das Ding, mit dem man Fotografieren, Musik hören, Tagesnachrichten lesen

oder hören und sogar Telefonieren kann: „Unter günstigen Bedingungen können einige Arten bis zu einem Meter pro Tag in die Höhe wachsen.“

40 Meter lang wird bei uns kein Grashalm. Nochmal darauf hingewiesen, dass Bambuswälder also 40 Meter hohe Graswälder sind.

Bis zu zehn Meter oder sogar etwas länger können Grashalme bei uns werden. Man kann hin und her über-

legen welche Grasart wohl in Frage kommt.

Rohrhalme werden so lang. Die in Gewässern stehenden Halme des Rohrs schaffen es auf drei bis vier Meter. Die eine Hälfte unter Wasser und die andere Hälfte in der Luft. Beim Rohr gibt es aber eine Besonderheit. Bisweilen bildet das Rohr Legehalme aus. An den Knotenenden der Legehalme, die in ungefähr gleichen Abständen auftreten, wie bei aufrechtstehenden Halmen, bilden sich Sprossen und Wurzeln. Bei Stürmen im Herbst und im Winter zerbrechen die Legehalme. Die Teile treiben auseinander und so können an passenden freien Stellen im Wasser neue Pflanzen entstehen. Rohr, als Gras-pflanze kann bei uns nicht im Stehen, aber liegend zehn Meter oder mehr lang werden. Über zehn Meter ist zwar selten, kommt aber auch mal vor.

Christian W.E. Blank

SPIELESCHAUEN.DE

DER ETWAS ANDERE SPIELWARENLADEN
MIT GROSSER BÜCHERECKE IN LYCHEN

LADENGESCHÄFT FÜR
SCHREIBWAREN
BÜCHER
SPIELWAREN

- ONLINE-SHOP
- BERATUNG ÖFFENTLICHER EINRICHTUNGEN

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 9:00 -12:30 & 14:00-18:00
SA 9:00 -12:00 UHR

"SPIELIDEEN FÜR GROSS UND KLEIN"

HIER FINDEN SIE "ALTERNATIVES" SPIELZEUG,
EINZELNE MURMELN, AUSGESUCHTE
KINDERBÜCHER, KINDER- UND LENKDRACHEN,
KUSCHELWUSCHEL, GESELLSCHAFTSSPIELE,
GEBURTSTAGSDEKO UND VIELES MEHR...

GERN KÖNNEN SIE AUCH EINEN
GEBURTSTAGSKORB EINRICHTEN ODER
SIE KOMMEN EINFACH ZUM PRIVATEN SHOPPING
NACHDEM DIE KINDER SCHLAFEN.
(NACH VEREINBARUNG)

BERATUNG VON KINDERGÄRTEN UND SCHULEN MIT
DEM SCHWERPUNKT BÜCHER
UND LERNSPIELZEUG.

GERN STATTE ICH AUCH IHRE SPIELECKE IN
LADEN, LOKAL ODER PRAXIS AUS.

WWW.SPIELESCHAUEN.DE

CORNELIA KLAHN
STARGARDER STR. 2
17279 LYCHEN
039888-2425
CONNYKLAHN@SPIELESCHAUEN.DE

Hätten Sie es gewusst?

Die Namensgeber unserer Straßen

Wenn man sich an allgemeinen Diskursen beteiligen möchte, fällt einem kein Thema ein. Ein Glückstag war der 03.07.2025. Im Fernsehen wird über Köln berichtet, wo die Oberbürgermeisterin mit ihrer Verwaltung hadert, weil diese die Schilder „Spielplatz“ durch neue „ausgesagekräftige“ Schilder „Spiel- und Aktionsflächen“ ersetzen will. Diese nicht kostenlose Pose ordnet sich in vielen geistigen Errungenschaften unserer Zeit ein, die mit der Vielfalt tiefeschürfender Denkergebnisse von „Sprachverständnis-Analphabeten“ daher kommen. Bei einem Gespräch am gleichen Tag wurde ich gefragt, ob es in Lychen nicht angebracht sei, bei Straßenschildern unter den Straßennamen eine kleine Info zur Person zu geben. Das wäre vielleicht für Lychener aber besonders für Feriengäste eine kleine „Kerze“ zum Namen. Nun bei „Goethestraße“ fällt dem der Schule entwichenen Bürger noch etwas ein, wenn er an seine Lernakrobatik beim „Erlkönig“ (Ballade) oder an „Faust“ denkt (diesmal nicht als Wirkfaktor zur Erzeugung des „Veilchen“ im Gesicht des Kontrahenten gemeint). Er muss dabei nicht unbedingt auch über das Fenster in Goethes Elternhaus Bescheid wissen, durch das sein Vater die Abwesenheit seines Filius Johann sicher unter Kontrolle hielt. Aber bei Thielen-, Knesebeckstraße oder Paul-Kluth-Str. rattert das Gehirn

schon bedenklich. Also hier wäre etwas „Info-Öl“ schon sinnvoll. Fangen wir klein an, indem wir unter o.a. Überschrift in der NLZ jeweils 2 bis 3 Infos zu Namen platzieren. Die Info-Schilder selbst kosten Geld und dauern deshalb länger bei der Realisierung. Stadtverwaltung und Stadtverordneten kennen die Erkenntnis: „Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat Zwei!“

Fangen wir mit den ersten 2 Infoversuchen an: Der Lychener Bürger Paul - Kluth (1895-1932):

Ein verdienstvoller Gewerkschaftsführer und Stadtverordneter in Lychen, der in einer bewegten Zeit sich streitbar mit deutsch-nationale Vertreter oder der Hausbesitzerpartei in Lychen auseinandersetzte. In den Berichten dieser Zeit dachten seine politischen Konkurrenten wohl eher an „Veilchen“ als an Argumente. Der aktive SPD-Stadtverordnete von Lychen war aktiv als Maurerpolier, Führer des Ortsverein Lychen vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Vorstandsmitglied im Konsum Lychen, Mitglied in der SPD, Deutscher Bauarbeiterbund Zahlstelle Lychen und im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Paul Kluth war auch maßgebend an der Errichtung des Ebertdenkmales (im Markgrafenbusch) beteiligt, das in der NS-Zeit wieder beseitigt wurde. Als er frühzeitig verstarb, ehren ihn alle mit Nachrufen in der Zeitung. Im Ge-

dächtnis einiger Lychener Hausbesitzer (Nachfahren der starken Stadtverordnetenlobby in den 20iger Jahren) ist er aber nicht mehr als besonderer Lychener vorhanden, denn er war einer, der frischen Wind in den Privilegienhort bringen wollte. Die Stadt Lychen ehrt ihn aber bei den ersten Neubenennungen von Straßen nach dem Krieg, indem sie eine Straße in Hohenlychen nach ihm benannte. Man brauchte eben etwas Zeit, um alte Denkschienen in Lychen zu verlassen.

Von Thielen: Frau Minister von Thielen war die erste Vorsitzende der Abteilung „Viktoria-Luise Kinderheilstätten“ vom Heilstättenverein des DRK 1902 und damit baute sie die erste feste Kinderheilstätte für Tbc in Deutschland auf. Ihr Gatte war bis zu seinem Tod in dieser Abteilung Schriftführer und gleichzeitig preußischer Verkehrsminister. Beziehungen waren damals schon nicht schädlich, wenn man einen eigenen Bahnhof in Hohenlychen haben wollte. So ist Dankbarkeit aus Lychen für dieses „positive Kungeln“ akzeptabel. Da der Autor früher in der Nähe vom Bahnhof Lychen wohnte, weiß er noch, dass das Bahnticket zwischen Lychen und Hohenlychen 20 Pf. kostete. Da Bildung (Schule) in Hohenlychen angesiedelt war, waren diese Unkosten manchmal aus der Portokasse zu gewährleisten.

Eberhard Kaulich

Aufruf zum Frühjahrsputz in Lychen und den Ortsteilen

Am Samstag, 18. April 2026,

ist es wieder so weit:

„Lychen putzt sich raus“ findet zum zweiten Mal statt!

Jeder ist herzlich eingeladen sich zu beteiligen - egal, ob Einzelperson, Hausgemeinschaft, Unternehmen oder Verein. Projektideen können vorab per E-Mail an lychenputzt-sich-raus@gmx.de gesendet werden. Lasst uns gemeinsam anpacken und unsere Stadt und die Ortsteile für die Saison rausputzen! Jeder Beitrag zählt, und je mehr mitmachen, desto besser wird das Ergebnis. Wir freuen uns auf eure Ideen und eure Unterstützung.

Der Treffpunkt für alle, die anpacken wollen:

9.30 Uhr am Marktplatz.

Weitere Infos folgen.

Cindy Barleben und Clemens Hoff

Auflösung von Seite 11

Der gesuchte Lychener ist Michael Kreyß. Er wurde am 3. April 1967 in Templin geboren und ist in Lychen aufgewachsen. 1983 bis 1985 ließ er sich in Schönebeck (Elbe) zum Matrosen der Binnenschiffahrt ausbilden. Im Anschluss fuhr er für den VEB Binnenreederei auf märkischen Gewässern und bildete sich zum Schiffsführer weiter. 1990 begann er seinen Zivildienst beim Bauhof der Stadt Lychen; in dieser Zeit fuhr er auch das stadteigene Fahrgastschiff „Möwe“. 1993 kaufte er das Schiff gemeinsam mit Heinz-Peter Knaack; die beiden gründeten die „Reederei Knaack & Kreyß“. Von 2007 bis zu Knaacks Renteneintritt 2017 betrieben sie zusätzlich den Solarboot-Verleih (heute Seeterasse) am Nesselpfuhl. Michael Kreyß steuert die Möwe von April bis Oktober über die Woblitz. Im Winter legt er die Füße hoch oder ist auf Reisen.



*Michael Kreyß (58) auf seiner „Möwe“:
„Die macht es noch ewig – alles eine Frage der
Wartung und Pflege.“*

Polarlichter über Lychen

Aufgrund erhöhter Sonnenaktivitäten sind die Polarlichter nicht nur im hohen Norden zu beobachten, sondern auch in Deutschland. So konnten wir bereits im letzten Jahr, Dank der fehlenden Lichtverschmutzung in der Uckermark, mehrfach Polarlichter auf dem Seeberg in sternenklarer Nacht beobachten. Auch am 11. Januar zeigte sich das einzigartige Schauspiel wieder am nördlichen Sternenhimmel.

Seinen absoluten Höhepunkt fand das Naturschauspiel aber am Abend des 19. Januar. Das Polarlicht zog in unterschiedlichen Farben, von weiß über rot bis grün über den Himmel von Nord nach Süd, wie die Fotostrecke zeigt.

Das Polarlicht (wissenschaftlich Aurora borealis) ist eine Leuchterscheinung durch angeregte Stickstoff- und Sauerstoffatome der Hochatmosphäre, also ein Elektrometeor. Polarlichter sind meistens in etwa 3 bis 6 Breitengrade umfassenden Bändern in der Nähe der Magnetpole zu sehen.



Polarlichter über dem Seeberg in unterschiedlichen Farben am 19. Januar.



Bereits 11. Januar waren am nördlichen Himmel Polarlichter zu sehen.

Hervorgerufen werden sie durch energiereiche geladene Teilchen, die mit dem Erdmagnetfeld wechselwirken. Dadurch, dass jene Teilchen in den Polarregionen auf die Erdatmosphäre treffen, entsteht das Leuchten am Himmel.

Die Aurora ist also ein Nachleuchten der Sauerstoffatome und Stickstoffmoleküle in der Erdatmosphäre, angeregt durch nachts eintretende, hochenergetische Elektronen, die durch magnetische Induktion im Zusammenhang mit den von der Sonne verursachten Schwankungen des Erdmagnetfeldes auftreten. Rotes Licht erscheint immer oberhalb des grünen Lichtes. Die gute Sichtbarkeit des Polarlichtes und des Sternenhimmels verdanken wir der nur geringen Lichtverschmutzung in der dünnbesiedelten Uckermark.

Während aufgrund von Lichterglocken über Ballungsräumen wie Berlin dort nur wenige Sterne sichtbar sind, können wir bei sternenklarem Himmel über weiten Teilen der Uckermark sogar die Milchstraße sehen.

Weltweit werden solche dunklen Landschaften als Sternenpark gesichert. Aktuell existieren ca. 250 zertifizierte Sternenparks, darunter 11 in Deutschland. Vor kurzem wurde der ehemalige Truppenübungsplatz Kyritz-Ruppiner Heide (ehemaliges Bombodrom) nach dem Natur- und Sternenpark Westhavelland als zweiter Sternenpark Brandenburgs zertifiziert. Aktuell erhielt der Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide in Mecklenburg-Vorpommern die begehrte Auszeichnung.

Dr. Mario Schruppf
(unter Nutzung von Wikipedia)

UCKERMARK IMMOBILIEN

Beethovenplatz 1 · 17268 Templin · 0176 7579 4037

EU zertifizierte Sachverständige für Immobilien und Grundstückswesen!

Ihr Team von Uckermark Immobilien:
Annette Kindervater und Elisa Jablinski (v.r.n.l.)



Beratung mit Herz



Bewertung mit Sachverstand



Verkauf mit Erfolg



Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am **08.04.2026**.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens **27.03.2026** ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 0174 1661046

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
IBAN: DE60170560604551033362
BIC: WELADED1UMP
Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung

Preis: 1,50 €



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de